

Kunststipendien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Laufende

| ORT | VERANSTALTER | OBJEKT | TEILNEHMER | TERMIN | SIEHE WERK Nr. |
|-------------|--|--|---|-----------------|----------------|
| Stockholm | Stadtverwaltung | Städtebauliche Umgestaltung des Stadtteils Norrmalm | International | 1. März 1933 | Juni 1932 |
| Chur-Zürich | Lignum und SWB | Gewinnung neuzeitlicher Entwürfe für Holzhäuser | Seit 1. Januar 1930 in der Schweiz niedergelassene Architekten, Ingenieure, Zimmermeister und Holzbaufirmen | 10. Januar 1933 | Juli 1932 |
| Bern | Gemeinderat der Stadt Bern in Verbindung mit den Gemeinderäten der Vorortgemeinden | Entwürfe für einen allgemeinen Erweiterungsplan der Stadt Bern und ihrer Vororte | Schweizer u. seit 1. Januar 1930 in der Schweiz niedergelassene Fachleute | 31. Juli 1933 | Juli 1932 |
| Anvers | Société Intercommunale de la Rive Gauche de l'Escaut | Concours international d'aménagement de la ville d'Anvers | | 31 mai 1933 | novembre |

Entschiedene Wettbewerbe

AARAU. Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Verwaltungsgebäude der Aarg. Brandversicherungsanstalt. Innert der angesetzten Frist wurden 39 Projekte eingereicht. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt: 1. Rang 2500 Fr.: Hans Loepfe, Architekt, Baden; 2. Rang 2000 Fr.: Karl Schneider, Architekt, Aarau; 3. Rang 1800 Fr.: Richard Hächler, Architekt, Aarau; 4. Rang 1700 Fr.: Riehner & Anliker, Architekten, Aarau.

Es beschliesst ferner folgende Projekte anzukaufen: 600 Fr.: Otto Dorer, Architekt, Baden; 600 Fr.: Hans Unverricht, Architekt, Wettingen; 800 Fr.: W. Müller, Architekt, Aarau.

Da der Wettbewerb keine Lösung gezeitigt hat, die ohne weiteres zur Durchführung gelangen könnte, beschliesst das Preisgericht, von der Erteilung eines 1. Preises Umgang zu nehmen und beantragt, unter den Verfassern der prämierten und angekauften Projekte einen nochmaligen engern Wettbewerb zu veranstalten.

Sämtliche Arbeiten waren vom 28. Oktober bis 6. November 1932 in der Aula des Pestalozzischulhauses, Aarau, ausgestellt.

MUTTENZ. Wettbewerb für ein Schulhaus. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs finden sich abgebildet in der «Schweiz. Bauzeitung», Bd. 100, Nr. 18 vom 29. Oktober 1932, Seite 234 u. f. Wir tragen das Ergebnis, über das wir nicht direkt informiert worden sind, nach: 1. Preis (2700 Fr.): Architekt BSA Rud. Christ, Basel; 2. Preis (2200 Fr.): Architekt Carl Lippert, aus Binningen, in Zürich; 3. Preis (1800 Fr.): Architektin Elsa Burckhardt-Blum, Zürich; 4. Preis (1700 Fr.): Architekt Otto Schaub, von Rünenberg, in Luzern; 5. Preis (1600 Fr.): Architekt Alfred Allherr, von Basel, in Amsterdam.

ZOLLIKON. Im Schulhaus- und Gemeindehaus-Wettbewerb hat das Preisgericht von den 21 eingereichten Entwürfen folgende prämiert:

1. Rang, Arch. BSA Steger & Egender, Zürich, 3700 Fr.; 2. Rang, Arch. J. Kräher, Zürich, 3600 Fr.; 3. Rang, Arch. BSA Hermann Weideli, Zollikon, 3500 Fr.; 4. Rang, Arch. Hermann Fietz, Zollikon, 3400 Fr.; 5. Rang, Arch. BSA Ernst Burckhardt, Zürich, 2800 Fr., und die nachstehenden Projekte zum Ankauf empfohlen: 6. Rang, Arch. Max Locher, Zollikon, 1100 Fr.; 7. Rang, Arch. BSA Prof. Fr. Hess, Zürich, 1000 Fr.; 8. Rang, Arch. A. C. Müller, Zollikon, 900 Fr.

Neu ausgeschrieben

ANTWERPEN. Internationaler Bebauungsplanwettbewerb. Concours international d'aménagement de la ville d'Anvers. La Société Intercommunale de la Rive Gauche de l'Escaut vient d'ouvrir un concours international pour l'aménagement des terrains situés sur la rive gauche de l'Escaut, entre le fleuve et les digues dites «Blokkeerdijk» et «Suikerdijk», en face de la ville d'Anvers.

Le programme et les plans relatifs à ce concours sont en vente au siège de la Société, rue Arenberg 26, à Anvers, au prix de Fr. 20.— pour le programme et Fr. 80.— pour les plans. Ils peuvent être consultés à la Chancellerie de la Légation de Belgique à Berne.

Les projets devront parvenir au siège de la Société précitée, rue Arenberg 26, à Anvers, au plus tard le 31 mai 1933 à 16 heures.

Kunststipendien

1. Laut Bundesbeschluss vom 18. Juni 1898 und Art. 48 der zudienenden Verordnung vom 29. September 1924 kann aus dem Kredit für Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz alljährlich eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizerkünstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelter Schweizerkünstler, sowie in besondern Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausführung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen. Es können somit der Unterstützung nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die zum jährlichen Wettbewerb einzusendenden Probearbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung und Begabung ausweisen, dass bei einer Erweiterung ihrer Studien ein erspriesslicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizerkünstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1933 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis

zum 19. Dezember 1932 an das Sekretariat des eidgenössischen Departements des Innern zu wenden, das ihnen das vorgeschriebene Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

2. Auf Grund des Bundesbeschlusses über die Förderung und Hebung der angewandten (industriellen und gewerblichen) Kunst vom 18. Dezember 1917 können Stipendien oder Aufmunterungspreise auch an Schweizerkünstler verliehen werden, die sich auf dem Spezialgebiete der angewandten Kunst betätigen.

Bern, Oktober 1932.

Eidg. Departement des Innern.

Stadtbaumeister Max Müller, Architekt BSA, St. Gallen †

In Max Müller verliert der BSA seinen ersten Präsidenten, der dieses Amt von der Gründung im Jahre 1908 bis 1910 innehatte. Im Alter von 35 Jahren wurde Max Müller im Jahre 1909 zum Stadtbaumeister von St. Gallen gewählt. Die Aufgabe, die ihn lockte, war der Neubau des Rathauses, der sich infolge mehrfacher Umarbeitungen, die durch das Hineinspielen schwerwiegender städtebaulicher Fragen nötig waren, bis in die Kriegsjahre hinauszog, die die Lähmung der St. Galler Industrie und damit die Zurückstellung aller grossen Neubauprojekte zur Folge hatten. So wurde bisher nur der als erste Baustappe gemeinte Gerichts- und Amtshausbau wirklich ausgeführt. Weitere bedeutende Werke des Verstorbenen sind der Nebenbahnhof mit dem den Bahnhofplatz nach Westen abschliessenden Verbindungsbau, die grosse Turnhalle auf der Kreuzbleiche und später der Turnhallenneubau in Bruggen, die Stadtgärtnerei und die Bearbeitung der Brühlortorerweiterung, die jedoch auch nicht im vorgesehenen Umfang durchgeführt werden konnte. Durch die inzwischen erfolgte Stadtverschmelzung wurde dem Hochbauamt und seinem Leiter auch die Obhut und Verbesserung der Schulhäuser übertragen, doch verhinderte die Ungunst der Zeit auch hier grössere Neubauten. Als letzte architektonische Arbeit führte Stadtbaumeister Müller den Umbau des Krematoriums durch, das in seiner

grosszügigen Schlichtheit heute zu den besten Räumen dieser Art gehört. Grosse Verdienste erwarb er sich auch um die Friedhofreform, um verschiedene St. Gallische Ausstellungen und Feste. Mehrere Jahre stand er dem Kunstverein St. Gallen als Präsident vor.

Max Müller — eine stattliche Erscheinung von gewandten Umgangsformen — brachte aus seiner Studien- und Lehrzeit, unter anderen bei Dülfer in München und Curjel & Moser in Karlsruhe, tüchtige Kenntnisse und vielseitiges Können mit. Er arbeitete mit grosser Leichtigkeit, und alle Umstände schienen ihm eine arbeits- und ergebnisreiche Zukunft zuzusichern. Leider verhinderten ihn die oben geschilderten Verhältnisse, in St. Gallen seine ganze Schaffens- und Gestaltungskraft zur Entfaltung zu bringen; sie brachten es mit sich, dass er sich mehr der täglichen Kleinarbeit widmen musste, die ihn hie und da unvermeidlicherweise in Widerspruch zu den Privatarchitekten brachte. Leider zog er sich in allzu-grosser Gewissenhaftigkeit immer mehr vom anregenden Verkehr mit seinen Kollegen zurück, wozu ein schleichendes Herzleiden das Seinige beitrug. Diejenigen, die ihm näher standen, schätzten in ihm einen liebenswürdigen, offenen Charakter, dessen Freundschaft sie von der Studienzeit bis zu seinem leider zu frühen Tode begleitete.

S.

Maurice Turrettini, Architecte FAS, Genève †

Enlevé brusquement, dans toute la force de l'âge, *Maurice Turrettini* laisse à tous ceux qui l'ont connu le souvenir d'un architecte du talent le plus distingué, au goût très sûr, dont l'autorité était grande en raison de sa rare conscience professionnelle et de l'énergie qu'il savait déployer en toute occasion.

Né en 1878, il avait fait ses études d'architecture à Zurich, puis à Paris. Rentré à Genève, il s'était associé de bonne heure et jusqu'en 1920 avec son contemporain

et ami Monsieur Guillaume Revilliod. Leur activité connut rapidement tous les succès.

Parmi les nombreuses *maisons de campagne* étudiées par leurs soins, il paraît difficile de citer des exemples, sans commettre des omissions regrettables. A une époque où un goût fort douteux régnait dans ce genre d'habitation, Turrettini eut le rare mérite de retrouver la simplicité des lignes depuis longtemps perdue en s'inspirant des vieux manoirs savoyards des environs de Genève.